

ten, uneigennützig landesväterlichen Geist bewahrt, der am Hofe des Herzogs Ernst von Gotha herrschte. In der Zueignung seines Deutschen Fürstenstaates unterscheidet er die echte „Salomonische“ Regierungsweisheit, die nur des „rechten, von Gott gezeigten und der natürlichen Billigkeit gemäßen Weges“ geht, von der „verkehrten, zu ihrem eigenen und ganzer Länder Untergang hinausschlagenden Arglistigkeit,“ welche heutzutage „Stat und Politic“ genannt wird. „Fast keine Untreu, Schandthat und Leichtfertigkeit, die nicht an etlichen verkehrten Orten mit dem Stat, *ratione status* oder Statsfachen entschuldigt werden will.“ (Vorrede.) Das Wort „Finanz“ gebraucht er noch am Abend seines Lebens in dem üblen Sinne, den es während des 15. und 16. Jahrhunderts einschloß, für unbillige, zumal arglistige Erpressung, (Christenstaat, S. 215.) während doch übrigens seit Ludwig XIV. der moderne Sinn, für Staatshaushalt, allmählich der herrschende geworden. Vom Rechte der landständischen Steuerbewilligung spricht er „Gottlob,“ daß die Steuern „freiwillig, als gutherzige Beisteuern gereicht, daher auch in etlichen Orten bethen, d. h. erbetene Einkünfte genannt werden;“ und findet darin ein Hauptzeichen, daß die Untertanen keine Leibeigenen sind, wie in barbarischen, unchristlichen und tyrannischen

Frankreich, und damit wahrscheinlich auch Oesterreich selbst, in dessen Diensten Schröder stand, vor der Universalmonarchie Ludwigs XIV. gerettet hat! Freilich nannte der französische Gesandte zu Wien kurz vor der Katastrophe von 1672 die Holländer Reker, die vor hundert Jahren gegen Oesterreich rebellirt hätten, Lumpengesindel, welches, verblendet durch die Ehre, unter Fürsten zu sitzen, eitel genug wäre, sich für die Schule Europas zu halten, u. dgl. m. (S. Londorp Acta publica, IX, Cap. 243, S. 824 ff.)

³⁸ Ueber diesen Schröder hat Seckendorff ein äußerst bitteres Urtheil gefällt in einem Briefe an Mencken. *Stultissimus liber et pravis repletus opinionibus . . . a homine perverso . . . Liber non modo variis commentis, sed pestilentibus axiomatibus infectus.* Er schildert ihn als einen betrügerischen Alchymisten. *Et hos tamen homines fovent principes!* (Schreiber Vita Seckendorffii p. 141 fg.)